

Die Vorbereitungen sind im Endspurt

Mountainbike: Bereits am übernächsten Wochenende findet das 21. Iron Bike Race Einsiedeln statt

Das nächste Puzzle ist schon bald fertig zusammengesetzt, sodass am 24. September mit Spannung der Startschuss zu diesem Mammut-Bikeanlass erwartet werden darf.

mm. Zu den beiden letzten und einzigen Sitzungen vor dem Rennen hiess der Präsident des Vereins OK Iron Bike Race Einsiedeln, Thomas Uhr, vergangene Woche die Verantwortlichen der Bereiche Administration und Strecke willkommen. Das zeugt erneut vom grossen Vertrauen des Präsidenten in seine Mitglieder, andererseits aber auch von der enormen Routine und Zuverlässigkeit dieser Ressortchefs. Sie garantieren zusammen mit ihren Helfern erneut für Kontinuität und einen hohen Standard dieses Rennens, stets gepaart mit Neuerungen, welche jeweils den Bedürfnissen der Teilnehmer angepasst werden.

Neue Zeitmessung

So bleibt an der 21. Austragung nach dem letztjährigen Jubiläum bezüglich Streckenführung, Startzeiten und Organisation alles beim Alten. Einzig die Zeitmessung wechselt von der bewährten Datensport zu MSO-Chrono. Dies ist eine Vorgabe von Garmin, des neuen Sponsors der gesamtschweizerischen «Garmin Bike Marathon Classics» mit fünf Veranstaltungen und maximal rund



Wie immer mit viel Humor sind die zwei Vorbereitungssitzungen des OK Iron Bike Race Einsiedeln gespickt, von links: OKP Thomas Uhr, neuer Streckenchef Stefan Oechslin, Streckensicherungschef und Wettkampfleiter Ueli Nauer, Aktuarin Priska Lacher. Foto: Marlies Mathis

500 Kilometern und gut 17'500 Höhenmetern, deren Gesamttrangkündigung nach dem Finallauf in Einsiedeln stattfindet.

Spannend dürfte auch sein, dass die Langdistanz über gut 100 Kilometer am diesjährigen Iron Bike Race gefilmt wird, zumindest soweit wie möglich, wie der OK-Präsi-

dent schmunzelnd anfügte. Erstmals werden dieses Jahr beim Eingang der Brüel-Turnhalle auch 90 Schliessfächer angeboten, da dies von den Fahrern immer wieder gewünscht wurde.

Ansonsten dürfen sich alle auf die beliebten Angebote wie den spielerischen Tricky-Parky-Parcours

für die Jüngsten, das Kids Race für den Nachwuchs, die vielen Stände mit Bike-Zubehör im Zielgelände und einen wie immer exklusiven Erinnerungspreis freuen. Es ist dieses Jahr eine attraktive und vielseitig nutzbare Sporttasche des Hauptsponsors Ogio, welche von den Teilnehmern gewiss geschätzt

wird, zumal es dann sicher nicht ein Problem sein wird, dass eine Grösse fehlt, wie der OK-Präsident zur Erheiterung der Anwesenden ergänzte.

Natürlich darf auch der traditionelle Helferabend am Freitagabend vor dem Rennen nicht fehlen. Ab 19 Uhr sind erneut alle,

die in diesen Anlass involviert sind, herzlich dazu ins Festzelt eingeladen. «Es gibt Geschnetzeltes und Teigwaren!», nahm Festwirt Coni Kälin allfälligen buchstäblich eingefleischten Nicht-Vegetariern sogleich den Wind aus den Segeln.

Die letzten Details klären

Ein neues Gesicht war an der zweiten Sitzung am Vorstandstisch des Organisationskomitees der Strecke zu sehen: Stefan Oechslin. Dem frischgebackenen Streckenchef war es denn sogleich vergönnt, mit fachlicher Unterstützung von Thomas Uhr, alle Ressorts durchzugehen und offene Fragen zu klären oder Anliegen und Rückmeldungen der Verantwortlichen zu Fehlendem aufzunehmen und bis zur Austragung des Rennens zur Zufriedenheit aller zu lösen, respektive zu organisieren.

Erfreuliches war auch bezüglich aktuellem Anmeldestand zu vernehmen. So waren bis am Wochenende bereits über 1550 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, inklusive knapp 100 Kids, für die 21. Austragung des Iron Bike Race gemeldet. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem erfreulichen Plus von mehr als 13 Prozent. Gewiss ein Verdienst des sommerlichen Wetters, das bis vor Kurzem geherrscht hat und auf das die Organisatoren natürlich auch am Wochenende vom 22. bis 24. September hoffen (Insertat folgt).

Erfolg für Hauswirth

Skispringen: Schweizer an drei Fronten

Die Schweizer sprangen beim Sommer Grand Prix in Tschaikowski (RUS), beim Continental-Cup in Stams (AUT) und beim Alpencup in Kandersteg, wo Sandro Hauswirth gewann.

ug. Beim Sommer Grand Prix im russischen Tschaikowski war die Schweiz nur mit drei Athleten vertreten – mit Gregor Deschwanden, Killian Peier und dem Rothenthurm Andreas Schuler, die alle im nationalen Leistungszentrum Einsiedeln trainieren. Simon Ammann pausierte. Der Schweiz stehen vier Startplätze zur Verfügung. Am Samstag belegte der 26-jährige Gregor Deschwanden auf der HS 140 den ausgezeichneten siebten Platz und verlor auf den fünf Jahre jüngeren Sieger Anze Lanisek aus Slowenien, der schon im Vorfeld bei einem vergleichsweise schwachen Teilnehmerfeld als Favorit gehandelt worden war, nur 7,5 Meter. Killian Peier wurde 47. Andreas Schuler scheiterte schon in der Qualifikation.

Am Sonntag entschied sich die Jury angesichts der schwierigen Wetterprognosen, den Wettkampf auf die weniger windanfällige Normalschanze (HS 102) zu verlegen. Alle drei Schweizer klassierten sich in den Top 20, wobei nur ein Durchgang durchgeführt wurde: 17. Killian Peier, 18. Andreas Schuler und 19. Gregor Deschwanden. Das Trio verlor bei Aufwind zwölf und mehr Meter auf Sieger Anze Lanisek, der mit 109,5 Meter einen neuen Schanzenrekord aufstellte.

Conticup in Stams

Beim Conticup im österreichischen Stams (HS 115) starteten nur zwei Schweizer. Der Schweiz stehen drei Startplätze zur Verfügung. Luca Egloff (35. und 32.) und Gabriel Karlen (58. und 37.), die in der Schweiz zusammen mit Simon Ammann, Gregor Deschwanden, Killian Peier, Andreas Schuler, Tobias Birchler und Pascal Kälin, der keinen Kaderstatus hat, zu den Top Acht gehören, konnten die Erwartungen bei



Alt Bundesrat Adolf Ogi gratuliert Sieger Sandro Hauswirth. Foto: zvg

Weitem nicht erfüllen. Die Österreicher feierten beide Male einen Doppelsieg. Am Samstag siegte Stefan Kraft deutlich vor Daniel Huber, am Sonntag Huber knapp vor Kraft.

Alpencup in Kandersteg

Beim Alpencup in Kandersteg, wo vom Freitag bis Sonntag Skispringen und Nordische Kombination auf dem Programm standen, waren nur neun Schweizer im Einsatz – alle auf der Schanze (HS 106) unter der Leitung von Nachwuchstrainer Martin Künzle. Der Schweiz stehen zehn Startplätze zur Verfügung.

Am Freitag bei idealen Bedingungen und Samstag bei Regen und wechselndem Wind sprang nur der 17-jährige Gstaader Sandro Hauswirth (8. und 1.) in die Top Ten. Sandro Hauswirth feierte seinen ersten Sieg im Alpencup und durfte an der Siegerehrung die Gratulationen von alt Bundesrat Adolf Ogi aus Kandersteg entgegennehmen. Am Freitag gewann der 18-jährige Slowene Aljaz Osterc, der sich am Samstag mit dem sechsten Platz zufriedengeben musste (siehe Resultate).

Sieg und anderntags ausgepumpt

Handball, 1. Liga: HCE mit Sieg gegen Muri und Niederlage gegen Wohlen

Wenn man bedenkt, dass mehrere HCE-Spieler infolge Krankheit angeschlagen in die Spiele gingen, kann man mit den beiden Auftritten durchaus leben und darauf aufbauen.

HCE. Das Freitag-Spiel gegen den TV Muri verhiess aus der Vergangenheit ein Torfestival. Davon war dann aber wenig zu sehen. In den letzten Jahren schossen die beiden Teams jeweils über 30 Tore und vergassen dabei das Verteidigen – weit gefehlt in diesem Spiel. Die beiden Parteien neutralisierten sich grösstenteils, wobei es der HCE war, welcher mehrheitlich in Vorsprung lag. Die Verteidigung liess sehr wenig zu, und was auf das Tor kam, war speziell in der ersten Halbzeit eine Beute von Theo Ulrich, welcher am Schluss den Unterschied ausmachte.

Die Murianer bissen sich zu oft an der Einsiedler Deckung fest und fanden wenig Mittel, um ihr gewohntes Tempospiel erfolgreich umzusetzen. Wenn es dann doch mal gelang, das Tempo auf den Platz zu bringen, wurde man von Ulrich gestoppt, welcher dem Gegner gleich mehrere Abschlüsse wegnahm.

Das Einsiedler Kollektiv brachte am Schluss das Spiel gut nach Hause und notierte sich zwei Punkte auf seinem Konto. Ein verdienter Sieg, dank einer starken Kollektivleistung.

Samstag-Spiel

Im zweiten Spiel war dann klar, dass man bezüglich Kräfteverschleiss vom Vorabend nicht mehr ganz die gleiche Intensität auf den Platz bringen würde. So war es dann auch. Handball Wohlen spielte zwar gefällig, war aber gegenüber dem TV Muri mehr auf Einzelaktionen beschränkt. Dies war auch der Unterschied zum ersten Spiel. Dem HCE gelang es vermehrt nicht, Andreas Stierli, den Spielmacher von Wohlen, in seinem Wirkungskreis einzuengen. Er legte regelmässig gute Chancen für



HCE-Spieler Roland Sandor zeigte eine starke Leistung. Foto: zvg

sein Team auf, welches diese auch nutzte. Der HCE liess sich allerdings nicht lumpen und zeigte verbesserte Ansätze im Angriff. Leider agierte man aber deutlich zu fehlerhaft und verlor zu viele Bälle auf einfache Art und Weise.

Hier spielte wohl auch die Trikotwahl des Gegners eine Rolle, welcher in nahezu identischen Farben auf dem Platz stand. Der HCE wollte zwar Gegensteuer geben, und liess sich auch nie gehen, hatte aber am Schluss wohl etwas zu wenig Benzin im Tank, um wirklich Gegensteuer zu geben. So verlor man gegen einen Gegner, welcher im Vergleich zur letzten Saison deutlich an Substanz verloren hat, zu klar, aber nicht unverdient mit vier Toren Unterschied. Speziell im zweiten Spiel waren die Ausfälle von Bösch und Maag sowie das Fehlen von Schmid in der Deckung zu hohe Hypothesen. Positiv zu erwähnen ist auch die gute Schiedsrichterleistung, welche im Gegensatz zum Spiel gegen Muri durchs Band sehr gut war.

Erkenntnisse

Die Erkenntnisse der ersten drei Spiele sind wie erwartet. Der HCE

ist aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit zwar noch nicht ganz da, wo er hingehört und doch hätte man gut und gerne die drei ersten Spiele siegreich gestalten können. Nun sind es zwei Punkte, welche man auf dem Konto hat. Ebenfalls klar ist, dass diese Gruppe eine ganz enge Sache wird. Die Teams von Muri, Handball Wohlen, TV Uster und das eigene Team werden sich bis am Schluss um zwei Finalrundenplätze balgen. Die ersten beiden Plätze sind wohl durch die Seen Tigers und den HC Wädenswil besetzt. Für Spannung ist gesorgt. Der HCE hat nun knapp einen Monat Zeit, um die fehlende Vorbereitungszeit zu kaschieren, sein System zu festigen und auch körperlich einen Schritt in die richtige Richtung zu machen. Somit kann man gefestigt und motiviert in das Spiel gegen die Seen Tigers gehen. Das Spiel gegen den Topfavoriten der Gruppe findet am Sonntag, 1. Oktober, um 15 Uhr, im Brüel statt.

Matchtelegramme

Meisterschaft, 1. Liga, Freitag, HC Einsiedeln – TV Muri 21:20 (8:8).

Sporthalle Brüel. – 100 Zuschauer. – SR: Fallegger/Leu

HC Einsiedeln: Theo Ulrich (42 Prozent Abwehrquote), Roman Achermann; Carlo Beyer, Raphael Burkard, Kevin Enz (3), Janis Grisanovs (6), Manuel Horat (2), Attila Jarosi (1), Fabian Reichmuth, Elias Rothlin, Roland Sandor (3), Daniel Schmid (4), Lukas Schönbächler, Daniel Varga (2).

Bemerkungen: HCE ohne Markus Bösch (angeschlagen), Christian Maag (abwesend), Michael Schmid (abwesend), Istvan Lengyel (verletzt)

Samstag, HC Einsiedeln – Handball Wohlen 26:30 (13:14).

Sporthalle Brüel. – 140 Zuschauer. – SR: Bitici/Brüllsauer.

HC Einsiedeln: Theo Ulrich (36 Prozent Abwehrquote), Roman Achermann; Carlo Beyer (1), Raphael Burkard, Kevin Enz (8), Janis Grisanovs (2), Manuel Horat (2), Attila Jarosi (1), Fabian Reichmuth (1), Elias Rothlin, Roland Sandor (6), Daniel Schmid, Lukas Schönbächler (1), Daniel Varga (4) Bemerkungen: HCE ohne Markus Bösch (angeschlagen), Christian Maag (abwesend), Michael Schmid (abwesend), Istvan Lengyel (verletzt).

Handball, 1. Liga Damen

Hochdorf bezwang Einsiedeln 37:29

Die Einsiedlerinnen verloren zum Saisonauftakt am vergangenen Samstag in Hochdorf deutlich. Fast die Hälfte der Einsiedler Tore schoss Jacqueline Hasler-Petrig.

HCE. Die Damen des HC Einsiedeln reisten am Samstagabend mit acht Feldspielerinnen und einem Torwart ins luzernerische Hochdorf. Trotz Anpfiff um 20.15 Uhr und einem kleinen Kader war man bestens darauf eingestellt, das erste Auswärtsspiel dieser Saison zu gewinnen und mit zwei Punkten nach Hause zu kommen.

Die Hochdorferinnen legten schon von Anfang an ein hohes Tempo vor, welches den Einsiedlerinnen manchmal zum Verhängnis wurde. Schnelle Anspiele und viele Konter konnten von der gegnerischen Mannschaft erzielt werden. In der Verteidigung standen die Einsiedlerinnen kompakt und liessen dem Gegner wenige Torchancen. Durch die Schnelligkeit der Hochdorferinnen öffnete sich immer mal wieder ein Loch, welches die Gegner eiskalt ausnutzten. Im Angriff verpatzte man am Anfang viele Torchancen. Das ermöglichte dem Gegner, davonzuziehen. Die HCE-Aufholjagd begann. Immer wieder rückte man dem Gegner bis auf zwei, drei Tore in den Nacken. Trotzdem stand es in der Halbzeit 17:12 für die Hochdorferinnen. In der Halbzeit wurde besprochen, dass man im Angriff noch mehr auf das gegnerische Tor schiessen sollte und noch mehr versuchen, miteinander zu agieren.

Gesagt, getan. Die Einsiedlerinnen gaben ihr Bestes und kämpften bis zum Schluss. Allerdings reichte es leider nicht für den Sieg – Schlussresultat 37:29.

Jetzt heisst es, die Köpfe nicht hängen zu lassen. Beim nächsten Spiel am 23. September in Zug wird gezeigt, wie Einsiedeln Handball spielen kann!

Es spielten. Michelle Ingold, Jacqueline Hasler-Petrig (14), Karin Huser (4), Martina Lütcher (2), Heike Maurer (5), Saskia Ochsner, Vreni Pfyf (3), Patricia Ruhstaller, Jessica Zeier (1).